

Maßnahmenpaket des SMK



SOMMER 2025

21. JAHRGANG, AUSGABE JULI - SEPTEMBER 2025

Außerdem: Sabbatical, Arbeitsplatzbrille





EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Maßnahmenpaket des Kultusministeriums ist Ende Mai beschlossen worden. Der LVBS hat es seit der ersten Ankündigung im März 2025 nicht nur kritisch beäugt, sondern durch vielfältige Aktionen intensiv begleitet: Dies reicht vom Verfassen detaillierter Stellungnahmen über konstruktive Gespräche

- Demonstrationen
- Sabbatical
- Arbeitsplatzbrille
- Blick ins BSZ Großenhain
- Digitale Seite



INHALTSVERZEICHNIS

- 05 **MASSNAHMENPAKET GEGEN DEN UNTERRICHTSAUSFALL**
- 10 **21M - MASSNAHMENPAKET DES KULTUSMINISTERS – THEMA VERFEHLT**
- 12 **SCHULVERWALTUNGSASSISTENZ SICHERN – BILDUNGSQUALITÄT ERHALTEN**
- 14 **GENERALISTISCHE PFLEGE-AUSBILDUNG NEUGESTALTEN**
- 17 **SABBATJAHR**
- 19 **DIE ARBEITSPLATZBRILLE IM LEHRERBEREICH**
- 21 **BERUFLICHES SCHULZENTRUM „KARL PREUSKER“ GROSSENHAIN**
- 25 **TAGUNG DES BUNDESRINGS DER AGRAR-LEHRER AN BERUFLICHEN SCHULEN**
- 28 **39. LVBS-STAMMTISCH**
- 30 **43. SENIORENVERANSTALTUNG**
- 32 **DIE DIGITALE SEITE**
- 58 **TERMINE**

mit dem Ministerium bis hin zur aktiven Beteiligung an Demonstrationen, um unseren Positionen Nachdruck zu verleihen und die Interessen der Lehrkräfte konsequent zu vertreten. Neben der Kritik haben wir viele Vorschläge eingebracht, um der Verschlechterung der Arbeitsbedingungen - gerade für die ältere Generation - Einhalt zu gebieten. Sie, liebe Mitglieder, haben wir aufgefordert sich an unserer Umfrage zu beteiligen und aktiv Ihre Meinung mit einzubringen - dafür ganz herzlichen Dank. Unser Leitartikel skizziert den gesamten Prozess, ergänzt durch eine Rückblende, eine Bewertung und einen Ausblick auf die gewerkschaftlichen Herausforderungen, die uns ab Herbst 2025 mit der Umsetzung des Maßnahmenpaketes erwarten. Im Maßnahmenpaket war ein zentraler Punkt der Ausbau der multiprofessionellen Teams, ohne Schulassistentensysteme ein Projekt ohne Substanz. Mit dem Auslaufen der befristeten Arbeitsverträge und der daran geknüpften Einstellung der Tätigkeiten verlieren die Schulen ein wirksames und gutes Instrument. Torsten Friebe stellt das über alle Schularten brennende Problem exemplarisch für sein BSZ Bau und Technik in Dresden dar. Beteiligen Sie sich bis zum 12.11.2025 an der Petition „Schulassistenten müssen bleiben: Haushaltsverankerungen jetzt!“ und werben Sie dafür in Ihrem Einflussbereich.

Wir setzen in dieser Ausgabe den zweiteiligen Beitrag zum Praxisbericht (vgl. Ausgabe Frühling 2025) über ein SMK-TU Dresden Projekt fort. Das IPfleB-Projekt - „Partizipatives Implementierungsprojekt“ - (2021–2024) unterstützte sächsische Berufsfachschulen für Pflegeberufe bei der Umsetzung der generalistischen Pflegeausbildung durch praxisnahe Fortbildungen, didaktische Konzepte und wissenschaftliche Begleitung. Die Schulen profitierten nachhaltig von verbessertem Austausch, curricularem Feinschliff und einer gestärkten Akzeptanz der Kompetenzorientierung in der Ausbildung.

Ein Sabbatical ist von großer Bedeutung für die Gesundheit und Arbeitszufriedenheit von Beschäftigten, da es ihnen ermöglicht, dem hohen Druck des Berufsalltags zu entfliehen und präventiv gegen Burnout vorzugehen. Die aktuelle Ausgabe informiert dabei detailliert zu den unterschiedlichen Regelungen für Tarifbeschäftigte und Beamte.

Gutes Sehen am Arbeitsplatz ist entscheidend für die Gesundheit und Leistungsfähigkeit, besonders im Lehrerberuf. In der aktuellen Ausgabe beleuchten wir die Bedeutung der Arbeitsplatzbrille und wie sie Lehrerinnen und Lehrern dabei hilft, den Augenstress im digitalen Alltag zu reduzieren und die Konzen-

tration zu steigern. Erfahren Sie, wie Sie als Lehrkraft eine solche Brille erhalten und welche Vorteile sie für Ihre tägliche Arbeit bietet.

Ohne Brille werfen wir einen Blick ins BSZ Großenhain. Schulleiter Harald Bielitz nimmt uns auf Entdeckungstour an das Berufliche Schulzentrum „Karl Preusker“ in Großenhain mit. Der Beitrag stellt die breit gefächerten Bildungsangebote der Schule vor, die von Sozialwesen und Pflege bis hin zu Gastgewerbe und Metalltechnik reichen. Erfahren Sie außerdem mehr über die vielfältigen Projekte und Kooperationen des BSZ, die das schulische Leben bereichern und den Schülerinnen und Schülern eine praxisnahe Ausbildung ermöglichen.

Landesübergreifend widmen wir uns nun einem weiteren Thema zielgerichtet für Lehrkräfte der Agrarberufe. Die diesjährige Tagung des Bundesrings der Agrar-Lehrer an beruflichen Schulen, die in Saarbrücken stattfand, informiert Sie über die dort diskutierten Entwicklungen in der Agrarberufsbildung, gibt Einblicke in Betriebe und die Situation der Lehrkräfte in den Bundesländern.

Zurück in Sachsen fand mit dem 39. Stammtisch der ÖPR-Vorsitzenden in Dresden ein Austausch unter der Leitung von Torsten Paul

statt. Die Veranstaltung thematisierte die Besorgnis der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Sachsen über das Maßnahmenpaket des neuen Kultusministers, das zusätzliche Belastungen und Ungewissheit über die berufliche Zukunft mit sich bringt. Die Vertreter fordern Verständnis und Unterstützung von der obersten Schulbehörde, um langfristige Lösungen zur Sicherung der Bildungsqualität im Freistaat zu finden.

Dagegen entspannter und doch sehr inhaltsreich trafen sich ehemalige Kolleginnen und Kollegen geführt durch Dr. Sabine Calov in der Kulturhauptstadt Europas 2025 Chemnitz. Gute Gespräche und der Austausch bei einem gemeinsamen Mittagessen und eine tolle Stadt hinterließen bei den Teilnehmenden viele Eindrücke und sollten anregen, dass man selbst auch wieder mal auf Reise geht.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, mit dieser Ausgabe neigt sich ein weiteres intensives Schuljahr dem Ende zu. Wir hoffen, die Inhalte unserer Zeitung, von der Einflussnahme auf das Maßnahmenpaket, von der Information des Sabbaticals über die Unterstützung bei der Arbeitsplatzbrille bis hin zu aktuellen Berichten aus den beruflichen Schulen, konnten Sie informieren und inspirieren.

Nach all den Herausforderungen und dem unermüdlichen Einsatz für unsere Schülerinnen und Schüler wünschen wir Ihnen nun eine wohlverdiente und erholsame Sommerzeit. Tanken Sie neue Kraft, genießen Sie die freien Tage und kommen Sie gesund und motiviert ins neue Schuljahr zurück!

Herzlichst

Dirk Baumbach
1. Vorsitzender



DAS MASSNAHMENPAKET GEGEN DEN UNTERRICHTSAUSFALL - EINE RÜCKBLENDE, EINSCHÄTZUNG UND AUSBLICK

Kultusminister Conrad Clemens will den Unterrichtsausfall an Sachsens Schulen deutlich reduzieren. Am 11. März hat er konkrete Maßnahmen als Kabinettsvorlage ohne vorherigen Diskurs im sächsischen Kabinett vorgestellt. Nun - Ende Mai - werden diese Maßnahmen nach intensiven Protesten aller an Bildung Beteiligten zur Anwendung kommen und greifen bereits ab dem neuen Schuljahr. Begründet wird das Paket durch den nach wie vor hohen Anteil ausgefallener Unterrichtsstunden - im Durchschnitt bei 9,4% - regional aber deutlichen differenzierter und gerade an

Oberschulen und Förderschulen stark erhöht. Unterricht ist Kernaufgabe, Schulentwicklung und Qualität werden künftig zweitrangig. Lehrerbildung und Betreuung von Seiteneinsteigern zum Nebenschauplatz degradiert. Fachberatung wird reduziert. Unterrichtsnähe und -ferne Aufgaben sind zu hinterfragen, was in welchem Umfang (noch) stattfinden kann - so die Argumentation des Ministeriums. Statistik des Unterrichtsausfalles geht vor, ohne dabei den Erziehungs- und Bildungsauftrag zu würdigen. Nun stehen Lehrkräfte eben nicht an Maschinen und bearbeiten

damit lebloses Material, sondern agieren empathisch mit den anvertrauten Schülerinnen und Schülern. Hier wird und kann nicht in Stückzahlen abgerechnet werden.

Das Maßnahmenpaket enthält „unpopuläre“ Inhalte, allen voran der Umbau der Altersmäßigen für die ältere Lehrergeneration. Trifft sie doch all diejenigen, die über viele Jahre das sächsische Bildungsniveau auf dem hohen Niveau gehalten haben, an denen die Verbeamtung vorbei ging, die in Zwangsteilzeit erhebliche Einschränkungen damals erfahren und als Rentner künftig monatlich daran erinnert werden. Die im März angekündigte Staffe- lung, beginnend erst ab dem dreiundsechzig- sten Lebensjahr, konnte durch den massiven Protest verhindert werden. Allerdings stellt die Aussicht auf zwei Stunden vor dem drei- undsechzigsten Lebensjahr nur einen bitteren Kompromiss für all die Kolleginnen und Kol- legen dar, die kurz vor der Inanspruchnahme standen. In wie fern dadurch letztlich mehr Lehrerarbeitsvermögen gewonnen wird oder ob durch die erhöhte Belastung der Kranken- stand steigt, wird abzuwarten bleiben. Erfah- rungen bei ähnlichen Vorstößen rechtfertigen die Skepsis. Als vor wenigen Jahren die sach-

grundlose Teilzeit „abgeschafft“ wurde, hatte das SMK ebenso Hoffnung der Entspannung bei Unterrichtsversorgung damit verbunden - dagegen stehen aber erneut die angestiege- nen Zahlen zum Unterrichtsausfall im ersten Schulhalbjahr 2024/25 um 0,6 Prozentpunkte. Die Neufassungen der Regelung zu den Fach- beraterinnen und Fachberatern und der Re- gelungen für Lehrbeauftragte an den Ausbil- dungsstätten werden durch die Reduzierung von Anrechnungen zu einem Qualitätsverlust führen. Andererseits lässt sich stark vermu- ten, dass die dort tätigen Lehrkräfte, freie Zeit in ihre Arbeit umwidmen werden. Statt über eine Kombination zwischen Anrechnung und Honorar zu diskutieren, erfolgt durch Anordnung einer Kürzung die Herstellung von neuen Bedingungen nicht ahnend und abschätzend, ob ein Rückzug aus dem Ver- antwortungsbereich der Einzelperson folgt. Komplette Ignoranz wird dabei obendrein der geringe Abstand bei der Bezahlung im Ver- gleich einer Lehrkraft mit E13 Zulage zu einer Lehrkraft in E14. Nachwuchsrekrutierung von Lehrkräften für innovative und qualitative Tä- tigkeiten wird dabei künftig nicht leichter und die Ausübung und Übernahme unattraktiv.



Das Maßnahmenpaket enthält gleichwohl un- ter der Überschrift Entlastungsmaßnahmen für Lehrkräfte einige Aspekte. Gemeint ist dabei die Flexibilisierung von Unterricht mit fächerverbindendem Lernen, digital gestütz- tem Selbstlernen und hybridem Unterricht. Als innovative Lehrformen diskutiert, ist ihre Rolle als potenzielle Entlastungsmaßnahmen für Lehrkräfte jedoch kritisch zu beleuchten. Diese Unterrichtsmodelle korrelieren ten- denziell zuerst mit einem erheblich erhöhten Aufwand für Vor- und Nachbereitung, der die angenommenen Vorteile als Entlastung in Frage stellt.

Beim fächerverbindenden Unterricht ist es für Lehrkräfte unerlässlich, nicht nur den Stoff des eigenen Faches zu beherrschen, sondern sich auch intensiv mit den Inhalten des Partnerfaches auseinanderzusetzen. An den Berufsbildenden Schulen ist dies durch das Lernfeldkonzept deutlich näher verortet und in Umsetzung als an anderen Schularten. Erfahrungsgemäß erfordert dies eine umfas- sende thematische, zeitliche, räumliche und didaktische Abstimmung der beteiligten Lehr- kräfte. Die gemeinsame Planung, gegebenen- falls auch die gemeinsame Durchführung von Unterrichtseinheiten, bindet zusätzliche Zeit. Der Kompromiss, eigene Unterrichtseinhei- ten zugunsten fachfremder Inhalte anzupassen oder zu „opfern“, stellt für keine Lehrkraft eine tatsächliche Entlastung dar, sondern ver- schiebt und erhöht den Arbeitsaufwand.

Der Einsatz von digitalgestütztem Selbstler- nen ist mit einem deutlich erhöhten Bereit- stellungs- und Verwaltungsaufwand für digitale Wissensquellen verbunden. Lehrkräfte müssen sicherstellen, dass alle verwendeten Materialien den umfas- senden rechtlichen Bedingungen hinsichtlich Urheberrecht, Datennutzung, Weiternutzung, Vervielfältigung und Fotorechten genügen. Die Annahme, es gäbe für jedes beliebige Unterrichtsthema schnell auffindbare und

passende digitale Schulangebote, ist reali- tätsfern. Insbesondere die Abdeckung des sächsischen Lehrplans durch frei verfügbare digitale Bildungsressourcen ist lückenhaft. Angekündigte digitale Plattformen wie HubbS sind nicht verfügbar bzw. freigeschaltet. Hin- zu kommt, dass viele Schülerinnen und Schü- ler, insbesondere im Übergangssektor zur du- alen Ausbildung, trotz sorgfältig formulierter, eindeutiger Aufgabenstellungen weiterhin individuellen Beistand beim Aufgabenver- ständnis benötigen. Die Vorbereitung von 45 bzw. 90 Minuten digitalen Selbststudiums übersteigt den Aufwand für die Vorbereitung einer Lernsituation inkl. Leistungsfeststellung um ein Vielfaches. Praktische Herausforde- rungen wie die unregelmäßige Verfügbarkeit von Endgeräten in Vertretungsstunden, der Mangel an Aufsichtspersonal und die ständi- ge Ablenkungsgefahr durch das Internet bei unzureichender Filterung belasten den Unter- richt zusätzlich.

Hybrider Unterricht stellt eine unverhältnis- mäßig große Erwartung an die Lehrkräfte und die digital teilnehmenden Schülerinnen und Schüler dar. Lehrkräfte stehen vor der Heraus- forderung, eine analog anwesende Klasse zu unterrichten und gleichzeitig sicherzustellen, dass die digital zugeschalteten Schülerinnen und Schüler präsent sind und dem Unterricht folgen können. Die Idealvorstellung einer Auf- sichtsperson für die digitalen Teilnehmer ist sicher nicht realisierbar und würde zusätzli- che Personalkosten verursachen. Praktische Probleme wie Internetunterbrechungen, die Gewährleistung der Anwesenheit digitaler Schülerinnen und Schüler und die Umset- zung praktischer Arbeiten und Experimente im hybriden Setting sind mit einem enor- men Mehraufwand verbunden. Zeitversetzte Durchführung von Experimenten oder die parallele Bereitstellung von Materialien zum Selbststudium für die jeweils andere Gruppe erhöht den Arbeitsumfang weiter.

Die Änderung des Stundendeputats und die Thematisierung der Vorgriffstunde sind erst nach Schaffung eines passenden Rechtsrahmens möglich. Für die Einführung eines Vorgriffstundenmodells fordert der LVBS das Kultusministerium auf, gemeinsam die Einführung von Arbeitszeitkonten für Lehrkräfte zu entwickeln. Besonderer Wert wird dabei auf die Freiwilligkeit der Teilnahme an diesem Modell gelegt. Ziel ist ein Vorgriffstundenmodell, das Lehrkräften die Möglichkeit bietet, in einer Ansparphase freiwillig Mehrarbeit zu leisten. Es gilt dabei der Grundsatz: „Sicherheit für alle“. Diese zusätzlich geleisteten Stunden sollen auf einem Arbeitszeitkonto erfasst und später durch eine reduzierte Arbeitszeit ausgeglichen werden. Dieses Modell soll eine flexible und selbstbestimmte Gestaltung der Lebensarbeitszeit ermöglichen, um

Belastungsspitzen auszugleichen und gleichzeitig langfristig die Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte im Sinne einer ausgewogenen Balance zu verbessern. Die Ergebnisse der derzeit laufenden aus Steuermitteln finanzierten Arbeitszeitstudie einzubeziehen, versteht sich dabei von selbst.

Mit der Ankündigung der Befristung der Maßnahmen und deren Evaluation nach fünf Jahren knüpft das Ministerium die Hoffnung auf eine Entspannung der Lage bei der Unterrichtsversorgung in den Ober- und Förderschulen. Die Fehler der Vergangenheit zu vermeiden und dabei dem sich bereits jetzt ankündigenden Rückgang von Kindern gezielt Rechnung zu tragen, steht das Argument einer sich dynamisch entwickelnden Gesellschaft entgegen. Weder Zuwanderung noch ein schier endlos dauernder Krieg können die demografische Entwicklung unserer Gesellschaft sicher voraussagen.

Die Glaubwürdigkeit politischer Zusagen, Maßnahmen auf einen befristeten Zeithorizont von fünf Jahren zu beschränken, darf man aus historischer Perspektive durchaus kritisch hinterfragen. Ein Blick in die Vergangenheit offenbart, das tief sitzende Misstrauen rechtfertigt: Die einst unter dem Begriff „vorübergehend“ eingeführte Erhöhung des Stundendeputats für Lehrkräfte hat sich über die Jahrzehnte hartnäckig gehalten. Was als kurzfristige Anpassung gedacht war, ist heute – dreißig Jahre später – immer noch fester Bestandteil des Schulalltags. Diese Erfahrung lehrt uns, dass vermeintlich temporäre Lösungen im Bildungssystem eine erstaunliche Persistenz entwickeln können. Solche Präzedenzfälle untergraben das Vertrauen in aktuelle Versprechen, auch wenn Maßnahmen wie das aktuelle Paket tatsächlich nach einer festgelegten Frist enden würden. Stattdessen entsteht der berechtigte Verdacht, dass auch diesmal Maßnahmen zu dauerhaften Verstärkungen werden könnten.



Gerade in Zeiten, in denen die Maßnahmen des Kultusministeriums den Schulalltag zunehmend prägen, verändern und mit einer neuen Tonalität im Diskurs für Unverständnis sorgen, ist die Mitgliedschaft in einer starken Gewerkschaft wie dem LVBS unerlässlich. Einzelnen stehen Lehrkräfte oft vor einer Mauer aus Verordnungen und Entscheidungen, die den Berufsalltag erschweren können. Wir bündeln diese individuellen Stimmen zu einer schlagkräftigen Einheit. Wir bieten nicht nur rechtlichen Beistand und Expertise in arbeits-

rechtlichen Fragen, sondern verschaffen den Beschäftigten auch die nötige Verhandlungsmacht, um auf Augenhöhe mit dem Ministerium zu treten. Nur gemeinsam lässt sich die Würde des Lehrerberufs verteidigen, bessere Arbeitsbedingungen erkämpfen, Verschlechterungen verhindern und die Qualität der Bildung im Interesse aller sichern. Wer die Zukunft der Schule aktiv mitgestalten und den Stil des Kultusministeriums nicht tatenlos zusehen möchte, findet im LVBS eine unverzichtbare Stütze und ein starkes Sprachrohr.

Besser heute als gestern - Mitglied im LVBS werden.



Der Mitgliedsbeitrag beträgt monatlich für

Vollbeschäftigte Mitglieder	16,00 €
Teilzeitbeschäftigte Mitglieder	16,00 €
Mitglieder im Ruhestand	8,00 €
Mitglieder in Erziehungsurlaub oder Elternzeit*, im Sabbatical	8,00 €
Referendarinnen und Referendare	4,00 €
Studentinnen und Studenten	4,00 €

Mitglieder ohne eigenes regelmäßiges Einkommen entsprechend Vorstandsbeschluss

UNSERE LEISTUNGEN - IHRE VORTEILE

- DIE ZEITSCHRIFT „BILDUNG UND BERUF“
- DIE ZEITSCHRIFT „LVBS KONKRET“
- DES LVBS SACHSEN
- DEN LEHRERKALENDER DES LVBS SACHSEN
- EINE DIENSTHAFTPFLICHTVERSICHERUNG INKL. SCHLÜSSELVERSICHERUNG
- KOSTENLOSE RECHTSBERATUNG
- STREIKAUSFALLGELD + ZUSCHÜSSE FÜR VERANSTALTUNGEN DER SCHULGRUPPEN
- SONDERKONDITIONEN BEI PARTNERN DES LVBS

21M - MASSNAHMENPAKET DES KULTUSMINISTERS — THEMA VERFEHLT

Zeitschiene:

30.01.: LVBS zum Gespräch bei Staatsminister Conrad Clemens, Übergabe eines Entwurfs-papier zur Unterrichtsversorgung inkl. Forde-rungen der Berufsbildenden Schulen

10.03.: Info 21M an die Personalvertretungen (Hauptpersonalrat) und Gewerkschaften im Stundentakt

11.03.: Info 21M als Kabinettsvorlage an die Abgeordneten des Sächsischen Landtages
LVBS-Presseerklärung und Aufruf zur Teilnah-me der Bewertung der 21M an einer Umfrage

13.03.: LVBS initiiert Umfrage: 12 Tage zum Bewerten und Abstimmen
Veröffentlichung der Rückmeldungen als Video unter: <https://youtu.be/4T8zjOkuHZk>

15.03.: LVBS im Gespräch mit Staatsminister Conrad Clemens zum Delegiertentag - aktuel-le Stunde zum Maßnahmenpaket

20.03.: Vierteljahresgespräch mit Abteilungs-leiter 2, Hr. Jahns, Infoblatt des Lehrerhaupt-personalrates an die Beschäftigten



Reaktion der Gewerkschaften und Verbände:

den Schulen im Landesausschuss für Berufs-bildung (LAB)

Demo in

- 8. April 2025 um 16.00 Uhr in LEIPZIG*, Landesamt für Schule und Bildung, Non-nenstr. 17A
 - 9. April 2025 um 16.00 Uhr in CHEMNITZ*, am Karl-Marx-Monument, Brückenstr. 10
 - 10. April 2025 um 16.00 Uhr in DRESDEN*, vor dem SMK, Carolaplatz 1
- *nach Schulschluss

28.04.: SMK-Gespräch mit Staatssekretär Kühner, Abteilungsleiter 2, Herr Jahns

29.04.: Gespräch mit Staatsminisiter Clemens im Lehrerhauptpersonalrat

07.05.: LVBS zu Gast im Sächsischen Land-tag: Gespräch mit MdL Hr. Wurzler, Frau Dr. Wohlfahrt (BSW)

14.05.: Demo in Zwickau

15.05.: Demo in Dresden

08.04.: Abgabe der Stellungnahme des LVBS an ausgewählte Institutionen wie SMK und SBB

09.04.: LVBS Stellungnahme und Positions-papier veröffentlicht
Presseerklärung und Veröffentlichung Stel-lungnahme und Positionspapier zu allen 21M und Übersendung an den Ausschuss Schule und Bildung im Sächsischen Landtag

10.04.: Gespräch mit MdL G. Eisenblätter, SPD in der Geschäftsstelle des LVBS

11.04.: Ausschuss Schule und Bildung: Anhö-rung der 21 Kultusmaßnahmen auf Antrag der Fraktion Bündnis90/Die Grünen
(https://edas.landtag.sachsen.de/redas/download?datei_id=40141)

16.04.: 11:59 Uhr - Aufruf zu außerordentli-che Personalversammlung an allen Schulen des Freistaates durch den Lehrerhauptperso-nalrat

16.04.: Erklärung der Unterrichtsversorgung und der Lehrkräftesituation an Berufsbilden-

22.05.: Vorinformation der Abgeordneten, Gewerkschaften, Verbände und Personalver-tretung im Ausschuss Schule und Bildung im Sächsischen Landtag

27.05.: Veröffentlichung des Maßnahmenpa-ketes mit Pressekonferenz



SCHULVERWALTUNGSASSISTENZ SICHERN – BILDUNGSQUALITÄT ERHALTEN



von Torsten Friebe

Das Berufliche Schulzentrum (BSZ) Bau und Technik in Dresden richtet einen dringenden Appell an die politischen Entscheidungsträger: Der drohende Wegfall von Stellen in der Schulverwaltungsassistenz gefährdet unmittelbar die Qualität schulischer Arbeit.

Seit 2017 ist die Schulverwaltungsassistenz ein zentraler Bestandteil multiprofessioneller Teams an sächsischen Schulen. Ihr Ziel ist es, Schulleitungen und Lehrkräfte durch die Übernahme administrativer Aufgaben zu entlasten, damit diese sich auf ihre pädagogischen Kernaufgaben konzentrieren können – ein Konzept, das sich besonders angesichts

des anhaltenden Lehrkräftemangels bewährt hat.

Umso unverständlicher erscheint nun die geplante Reduzierung dieser Stellen. Während politische Leitlinien wie der Koalitionsvertrag und aktuelle Maßnahmen zur Verbesserung der Unterrichtsversorgung ausdrücklich den Ausbau multiprofessioneller Teams fordern, werden Entfristungen von Schulverwaltungsassistenzen derzeit mit Verweis auf Sparzwänge abgelehnt.

Gerade in einer Zeit, in der viele Schulen durch unbesetzte Leitungspositionen und steigende organisatorische Anforderungen stark belastet sind, ist die Rolle der Schulverwaltungsassistenz von besonderer Bedeutung. An einem Standort wie dem BSZ Bau und Technik mit über 1.400 Schüler*innen und einer großen Vielfalt an Bildungsgängen trägt die Assistenz wesentlich dazu bei, komplexe Verwaltungsaufgaben zu bewältigen, Fördermittel zu beantragen, externe Kooperationen zu koordinieren sowie schulische Veranstaltungen und Projekte zu organisieren.

Fällt diese Unterstützung weg, drohen erhebliche Qualitätseinbußen im Schulalltag: Projekte müssten eingeschränkt, Förderprogramme ungenutzt bleiben und wichtige Verwaltungsaufgaben auf überlastete Lehrkräfte übertragen werden.

Das Kollegium des BSZ Bau und Technik fordert daher nachdrücklich: Der Fortbestand



und die dauerhafte Verstetigung der Schulverwaltungsassistenz müssen politisch und finanziell gesichert werden. Dazu gehört insbesondere die Entfristung bestehender Verträge. Denn Wertschätzung für Bildung beginnt mit der Anerkennung jener, die sie organisatorisch mittragen.



GENERALISTISCHE PFLEGE- AUSBILDUNG NEUGESTALTEN PRAXISBERICHTE AUS DEM SMK-TUD-PROJEKT „IPFLEB“ 2021-2024, TEIL 2

Welchen Fortbildungsbedarf bezüglich der Implementierung des im Jahr 2020 gestarteten neuen Bildungsganges sehen Sie noch?

ME: Günstig wären jetzt Impulse zur Evaluation der Curricula, die ja schon auf einer der letzten Veranstaltung gegeben wurden. Dazu sollten weitere Messungen von Ergebnissen und von Kompetenzen bspw. am Ende der Ausbildung und ein Jahr danach kommen.

NW: Wir sehen weiterhin einen Bedarf an Fortbildungen zur Verzahnung von Theorie und Praxis, insbesondere im Hinblick auf die Begleitung und Anleitung der Auszubildenden in den praktischen Einsätzen sowie die Abstimmung zwischen den Lernorten Schule und Praxis.

Auch die Themen „Beurteilung von Kompetenzen“, „Rechtliche Rahmenbedingungen“ sowie „Gestaltung und Evaluation von schriftlichen und praktischen Prüfungen“ stellen weiterhin zentrale Felder dar, in denen Fortbildungsangebote eine wichtige Unterstützung leisten können. Zudem wäre es hilfreich, Fortbildungen zur Stärkung der digitalen Kompetenz anzubieten, um Lehrkräfte bei der Einbindung digitaler Medien und Tools in den

Unterricht noch besser zu unterstützen.

Ein weiterer Schwerpunkt kann auf die Vermittlung und Förderung wissenschaftlichen Arbeitens im Rahmen der Pflegeausbildung gelegt werden, da dieser Bereich für Lehrkräfte mitunter eine Herausforderung darstellen kann.

SO: Die Umsetzung des Bundesrahmenlehrplanes in den Schulen gestaltet sich meines Erachtens noch sehr unterschiedlich. Durch die Zusammenarbeit in Netzwerken wie den AEA wird dies immer wieder transparent. Fortbildungsbedarfe für meine Schule sehe ich zur Thematik „Binnendifferenzierung“ und „Didaktische Reduktion“.

Wie sollte zukünftig die wissenschaftliche Begleitung bei der Implementierung von ggfs. weiteren reformierten oder neuen Gesundheitsfachberufen aussehen?

SO: Unbedingt die Schulen an einen Tisch bringen und die Vernetzung fördern! Große, zentrale Einführungsveranstaltungen, die den fachlichen Austausch der Schulen unterstützen und in denen die organisatorische Umsetzung mit den Schulen und den zuständigen Behörden besprochen werden, sind hilfreich.

Eine wissenschaftliche Begleitung für zukünftige Reformen anderer Gesundheitsfachberufe halte ich für unbedingt notwendig und qualitätsfördernd. Das Angebot unterschiedlicher Formate wie Online-Fortbildungen, Fachtage oder persönliche Begleitung durch Projektmitarbeitende ist empfehlenswert.

Auch halte ich es für nützlich, eine Austauschplattform zwischen den Projektmitarbeitenden und den Schulen zu schaffen, auf der FAQ's gesammelt werden. Wahrscheinlich haben alle Schulen ähnliche Fragen in einem solchen Prozess. Somit könnte die Transparenz gefördert und auch zeitliche und personelle Ressourcen gespart werden.

NW: Aus unserer Sicht wäre es entscheidend, dass die wissenschaftliche Begleitung zukünftig auch wieder praxisnah, kontinuierlich und niedrigschwellig gestaltet wird. Besonders wichtig ist die Bereitstellung von verständlich aufbereiteten Informationen zu aktuellen Entwicklungen, rechtlichen Neuerungen und curricularen Anforderungen – idealerweise gebündelt auf einer zentralen Plattform, wie es beim IPfleB-Projekt realisiert wurde.

Ergänzend dazu sollten regelmäßig Online-Informationsveranstaltungen und Fortbildungen angeboten werden, die aktuelle Themen aufgreifen und Orientierung bieten. Ein weiterer wesentlicher Baustein wäre die Einrichtung einer festen Anlauf- und Beratungsstelle für Schulen. Diese kann als Anlaufstelle für konkrete Fragen rund um die Umsetzung der theoretischen Ausbildung in den neuen Gesundheitsfachberufen fungieren und bei Herausforderungen im Ausbildungsalltag individuelle Unterstützung leisten.

Zudem wäre eine enge Verzahnung der wissenschaftlichen Begleitung mit den Schulen und Praxispartnern sinnvoll, um frühzeitig Bedarfe und Stolpersteine in der Umsetzung zu

erkennen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Nicht zuletzt erscheint es uns wichtig, dass die wissenschaftliche Begleitung auch langfristig angelegt ist, um die Schulen während der gesamten Umsetzungsphase zu unterstützen und die Qualität der Ausbildung kontinuierlich weiterzuentwickeln.

ME: Da ich diese wissenschaftliche Begleitung einer neu gestarteten Ausbildung erstmalig erleben durfte, bin ich der Meinung, dass bei allen reformierten Bildungsangeboten so verfahren werden sollte. Dadurch lässt sich die Akzeptanz, die Mitwirkung und die Motivation der Menschen an der „Basis“ verbessern und die erlebte Lücke zwischen Wissenschaft und Praxis wird kleiner.

Welche sonstigen Hinweise haben Sie zur Implementierung der neuen Pflegeausbildung?

ME: In Verschränkung zum IPfleB-Projekt haben uns auch die „Empfehlungen zur Umsetzung des sächsischen Lehrplans Pflegefachfrau/mann“ (2021) des Landesamtes für Schule und Bildung bei der Gestaltung von Lehr-/Lernsituationen und bei der Erstellung unseres schulinternen Curriculums sehr geholfen. Wir haben dadurch ein vertieftes Verständnis zur Arbeit mit kompetenzorientierten Lehrplänen erhalten und einen Ansatzpunkt für die Ausgestaltung der Lernfelder an unserer Schule. Seit 2021 haben wir diese Empfehlung regelmäßig genutzt, auch für Fort- und Weiterbildungen im Team.

NW: Wir erachten den Austausch mit anderen Schulen und die Möglichkeit zur Reflexion und Weiterentwicklung der eigenen Arbeit – beispielsweise in Form von Netzwerktreffen oder Best-Practice-Veranstaltungen – als weiterhin sehr wertvoll und wünschen uns, dass solche Formate auch in Zukunft angeboten werden.

Besonders positiv ist für uns die enge Zusammenarbeit mit dem „Schwesternprojekt“, der „Beratungsstelle Pflegeausbildung“, hervorzuheben. In Kooperation konnten wir bereits zweimal erfolgreich einen „Fachtag Praxisanleitung“ für den Raum Chemnitz organisieren und durchführen. Dieses zweite sächsische Projekt entfaltet auch über die gemeinsame Veranstaltung hinaus nachhaltige Wirkung. Gemeinsam ist es gelungen, die Verzahnung von Theorie- und Praxisausbildung weiter zu stärken und die Kommunikation sowie den Austausch zwischen Schulen und Praxispartnern spürbar zu verbessern.

SO: Für die Träger der praktischen Ausbildung sehe ich noch immer die Themen Ausbildungsverständnis und die Frage „Was ist eigentlich meine Aufgabe im Rahmen der Entwicklung beruflicher Handlungskompetenzen?“ sowie strukturierte, geplante Anleitung in der Entwicklung bei höherem Unterstützungsbedarf.

Herzlichen Dank für das Interview.

SABBATJAHR: FÜR TARIFBESCHÄFTIGTE MÖGLICH, FÜR VERBEAMTETE LEHRKRÄFTE NICHT UND WARUM ES AKTUELL NICHT GENEHMIGT WIRD

Ein Sabbatjahr für Lehrkräfte bietet viele Vorteile, die sowohl den Lehrkräften selbst, als auch der Bildungseinrichtung und den Schülern zugutekommen können. Es ist immer eine einzelvertragliche individuelle Änderung des Beschäftigungsumfangs; ohne die Zustimmung und die Befürwortung durch die Schulleitung aussichtslos im Antrag. Wir geben Ihnen dennoch fünf überzeugende Argumente, die Sie als Tarifbeschäftigter anführen können.

Vielfalt im Schulalltag führt.

1. Förderung der Gesundheit und Prävention von Burnout

Lehrkräfte stehen oft unter hohem Druck durch Unterrichtsverpflichtungen, Korrekturen und Elternkommunikation. Ein Sabbatjahr bietet die Möglichkeit, Stress abzubauen und die psychische sowie physische Gesundheit zu stärken. Dies kann langfristig Ausfälle durch Krankheit verhindern.

2. Neue Perspektiven und persönliche Weiterentwicklung

Ein Sabbatjahr eröffnet Raum für persönliche Interessen, Weiterbildung oder Reisen. Lehrkräfte können neue Kulturen, Methoden oder Konzepte kennenlernen, die sie später in den Unterricht einbringen können, was zu mehr Kreativität und

3. Steigerung der Motivation und Arbeitszufriedenheit

Die Möglichkeit, eine Auszeit zu nehmen, kann die langfristige Motivation steigern. Lehrkräfte kehren oft erfrischt und mit neuer Energie zurück, was sowohl ihrer eigenen Arbeitszufriedenheit als auch der Unterrichtsqualität zugutekommt.

4. Zeit für Familie und soziale Bindungen

Ein Sabbatjahr ermöglicht Lehrkräften, mehr Zeit mit Familie und Freunden zu verbringen, was im normalen Arbeitsalltag oft zu kurz kommt. Dies stärkt persönliche Beziehungen und schafft eine bessere Work-Life-Balance.

5. Positive Wirkung auf das Schulsystem

Die Möglichkeit, ein Sabbatjahr zu nehmen, macht den Beruf der Lehrkraft attraktiv und trägt dazu bei, hochqualifiziertes Personal zu halten. Außerdem können Vertretungskräfte neue Impulse in die Schule bringen, wodurch Schüler von einem breiteren Spektrum an Lehransätzen profitieren können.

Fazit

Diese Argumente zeigen, dass ein Sabbatjahr

IMMER GUT INFORMIERT:

WWW.LVBS-SACHSEN.DE

ERHALTEN SIE NACHRICHTEN UND INFORMATIONEN
IMMER AKTUELL.



nicht nur für die Lehrkräfte selbst, sondern auch für das gesamte Bildungssystem ein Gewinn sein kann.

Was mache ich aber als verbeamtete Lehrkraft?

Leider ist derzeit die Bewilligungspraxis einer Teilzeitbeschäftigung im Sabbatjahrmmodell an das SächsBG § 97 Abs. 5 gebunden. Darin heißt es, dass dienstliche Gründe nicht entgegenstehen dürfen. Die Beeinträchtigung der Unterrichtsversorgung während der Freistellungsphase wird dabei als entgegenstehen der dienstlicher Grund angesehen.

Weiterhin kommt hinzu, dass die Bewilligung einer Teilzeitbeschäftigung im Sabbatjahrmmodell der Zustimmung des SMF ab einer Freistellungsdauer von 12 Monaten bedarf. (Nr. 4 der VwV zu § 49 SÄHO). Es muss also sichergestellt sein, dass die Voraussetzung für die Vereinbarung eines Sabbatjahrmmodells „– auch während der Freistellungsphase – keine Beeinträchtigung in der Arbeit der jeweiligen Einrichtung, entsprechend der zugewiesenen Aufgabe, besteht“.

Aktuell kann, angesichts der angespannten Personalsituation im Schulbereich, gegenüber dem SMF diese Voraussetzung nicht zugesichert werden. Daher entfällt in der Regel bereits die notwendige Antragstellung beim SMF.

Laut Auffassung des SMF darf auch nicht nur die Einzelschule isoliert betrachtet werden. Die Unterrichtsversorgung müsse auf der Ebene des gesamten Freistaates Sachsen einbezogen werden. Durch Sabbatjahrmodelle wird insgesamt zeitweilig weniger Arbeitsvermögen zur Verfügung stehen und damit seien nachteilige Auswirkungen auf die Unterrichtsversorgung zwangsläufig.

Für beamtete Lehrkräfte kann die Bewilligung einer Teilzeitbeschäftigung im Sabbatjahrmmodell möglicherweise erst dann wieder in Betracht kommen, wenn sich die Personalsituation an den Schulen merklich entspannt hat.

Zusammengefasst sind für beide Beschäftigungsgruppen „dienstliche Gründe“ als Hindernisse und Ablehnungsgründe zu benennen.



BRILLE? - ARBEITGEBER! DIE ARBEITSPLATZBRILLE IM LEHRERBEREICH

Den meisten Brillenträgern ist der in der Titelzeile modifizierte Werbeslogan bekannt. Dahinter steckt eine große Optikerkette. Warum daher modifiziert? Unser AG unterstützt uns bei der Beschaffung und Finanzierung einer Arbeitsplatzbrille (Bildschirmarbeitsplatzbrille).

Ihr Weg zur Arbeitsplatzbrille

Schulportal ID: 288 377

Homepage: www.bgm-schulen.sachsen.de

Kurz:

Der Betriebsarzt kommt alle drei Jahre an die Schule im Rahmen der arbeitsmedizinischen Vorsorge. Alternativ besteht die Option einen

persönlichen Termin in DD zu vereinbaren. Alle Dokumente erhalten sie dort und die Bestätigung der ausgemessenen Werte, um gleich den Augenoptiker zu konsultieren.

Optional:

Besuch eines Augenarztes, Kostenübernahme durch den AG.

Augenoptikerbetrieb nach Rahmenvertrag mit FS Sachsen suchen.

Erstattungsfähige Kosten:

40 € für das Brillengestell
Gläser je Glas ca. 140,-€

Mitglieder
werben
Mitglieder



LVBS
Sachsen e.V.
- Der Berufsschullehrerverband -

Kontakt:

LaSuB Frau Anna Steiner: 0371 5366 536
Eine Arbeitsplatzbrille (auch Bildschirm- oder Computerbrille genannt) ist eine speziell angepasste Brille, welche die Sehbedürfnisse an einem Arbeitsplatz erfüllt, bei dem der Fokus auf mittlere und nahe Distanzen liegt. Im Lehrerbereich hilft diese Brille, die Augen bei häufig wechselnden Blicken zwischen Dokumenten, Büchern, Schülern und digitalen Geräten zu entlasten. Sie ist in der Regel so optimiert, dass sie ein komfortables Sehen bei einer Entfernung von etwa 30–80 cm (Lesedistanz) und bis zu ca. 1–2 Metern (mittlere Distanz) ermöglicht.

Drei Einsatzszenarien im Lehrerbereich

1. Unterrichtsvorbereitung und Korrekturen:

Lehrer verbringen oft mehrere Stunden am Schreibtisch, wo sie zwischen Laptop- oder Computermonitor und Papierunterlagen wechseln müssen. Die Arbeitsplatzbrille hilft, den Fokus mühelos anzupassen, ohne den Kopf oder die Augen unnatürlich zu bewegen.

2. Unterrichtssituation im Klassenzimmer:

Beim Wechseln des Blicks zwischen Lehrmaterialien (z. B. Buch, Tablet) und der Klasse profitieren Lehrer von der angepassten Sehstärke für mittlere Distanzen. Sie können Schüler in den vorderen Reihen sowie ihre Unterlagen klar sehen.

3. Präsentation mit digitalen Medien:

Während Präsentationen am Beamer oder interaktivem Whiteboard ist die Brille hilfreich, um Inhalte auf dem eigenen Gerät und auf dem Bildschirm in kurzer Distanz deutlich zu erkennen, ohne ständiges Absetzen der Brille.

Gesundheitliche Bedeutung

1. Entlastung der Augen

(Vermeidung von Augenbelastung):

Arbeitsplatzbrillen verringern Symptome wie trockene Augen, Brennen oder Verschwommenheit, die durch langes Arbeiten in suboptimalen Sehabständen entstehen.

2. Verbesserung der Körperhaltung:

Ohne angemessene Brille neigen viele Menschen dazu, Kopf und Nacken in unangenehme Positionen zu bringen, um den Fokus zu verbessern. Das führt langfristig zu Verspannungen oder Schmerzen im Nacken- und Schulterbereich. Die Arbeitsplatzbrille fördert eine ergonomischere Haltung.

3. Steigerung der Konzentration und Produktivität:

Klarere Sicht ermöglicht längeres, konzentriertes Arbeiten, ohne Ermüdung oder Ablenkung durch visuelle Unschärfe. Das verbessert die Arbeitsqualität und reduziert Stress.

Eine korrekt angepasste Arbeitsplatzbrille ist daher nicht nur ein Werkzeug zur Sehunterstützung, sondern ein wichtiges Element der Gesundheitsprävention im Lehrerberuf.



Standort Poststraße 12 (Hauptstelle)
Fotograf: Herr Matthias Seifert

BERUFLICHES SCHULZENTRUM „KARL PREUSKER“ GROSSENHAIN HERZLICH WILLKOMMEN!

Das Berufliche Schulzentrum „Karl Preusker“ in Großenhain ist eins von drei BSZ des Landkreises Meißen, in dessen Trägerschaft die Schule liegt. Namensgeber Karl Preusker gilt als Wegbereiter des öffentlichen Bibliothekswesens durch Gründung der ersten Bibliothek Deutschlands 1828 in Großenhain.

Kurzgeschichte

Nach der gesellschaftlichen Wende 1990 gingen die damaligen Betriebsberufsschulen in die Trägerschaft der Landkreise über. Im März 1991 kam es zur Angliederung der Landwirtschaftlichen Berufsschule Kalkreuth an die Gewerbliche Berufsschule Großenhain. Dort wurden das Berufsfeld

Hauswirtschaft und die Berufsschule für junge Menschen mit Lernbehinderung etabliert. Der Zusammenschluss mit der Sächsischen Fachschule für Sozialpädagogik führte 1992 schließlich zur Gründung des Beruflichen Schulzentrums „Karl Preusker“ in Großenhain. In den Folgejahren kam es zur Abwicklung handwerklicher Ausbildungen, wogegen ab dem Schuljahr 2008/2009 die gastgewerblichen Berufe in Großenhain an den Start gingen. Im weiteren Verlauf wurden zudem pflegerische Ausbildungen angeboten.

Unser Profil

Heute unterbreiten wir jungen Menschen ein Bildungs- bzw. Ausbildungsangebot in

allen berufsbildenden Schularten. Unsere Bildungsschwerpunkte sind Sozialwesen, Pflege sowie Gastgewerbe bis hin zu Holz- und Metalltechnik für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Ergänzend offerieren wir ein Bildungsangebot für Menschen auf dem zweiten Bildungsweg. Im abgelaufenen Schuljahr begleiteten wir insgesamt 830 Schülerinnen und Schüler in 43 Klassen. Dafür standen uns 86 Lehrkräfte zur Verfügung, die natürlich in enger Zusammenarbeit mit weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses, wie Schulverwaltungsassistentin, Sekretärinnen, Hausmeister, Sozialpädagoginnen, Inklusionsassistent und Praxisbegleiterinnen agieren.

An das BSZ Großenhain kommen Schülerinnen und Schüler aus dem gesamten Landkreis Meißen. Zudem nimmt das BSZ in langjähriger Tradition auch Schülerinnen und Schüler aus dem Süden Brandenburgs auf, was uns sehr freut, aber hinsichtlich der unterschiedlichen Ferienzeiten auch schulorganisatorisch immer wieder herausfordert.



Standort Heinrich-Heine-Straße 8
Fotograf: Herr Matthias Seifert

Unsere Standorte - unser Bildungsangebot

Heute besteht das BSZ Großenhain aus drei Standorten in Ortslage der Stadt. Hauptstelle ist der Standort Poststraße 12. Hier findet die Ausbildung an der Berufsfachschule (BFS) für Sozialassistentinnen/-assistenten und an der Fachschule (FS) für Sozialpädagogik - Erzieherinnen/Erzieher - statt. Zudem finden sich hier Räumlichkeiten zur theoretischen Ausbildung in der Berufsvorbereitung (BVJ) sowie der Fachpraktikerausbildung (FP). Auch die Verwaltung der Schule hat hier ihren Sitz.

Am Schulteil Heinrich-Heine-Straße 8, früher bekannt als Institut für Lehrerbildung (IfL), lernen heute Schülerinnen und Schüler in den Klassen bzw. Kursen der Fachoberschule (FOS) für Gesundheit und Soziales, des Beruflichen Gymnasiums (BGY) für Gesundheit und Sozialwesen sowie in zwei Vorbereitungsklassen (VK).

1998 wurde zudem ein modernes Funktionsgebäude mit verschiedenen Werkstätten sowie Unterrichtsräumen auf der Industriestraße 1 als Außenstelle eröffnet. Hier lernen



Standort Industriestraße 1 (Außenstelle)
Fotograf: Herr Matthias Seifert

heute vor allem Schülerinnen und Schüler an der Berufsschule (BS) für gastgewerbliche Berufe sowie an den BFS für Pflegehilfe bzw. Pflegefachfrau/-mann. Entsprechend befinden sich hier unter anderem drei Lehrküchen, ein moderner Serviceraum sowie Fachkabinette für Pflege und Hauswirtschaft. Zwei gut ausgestattete Werkstätten für Metall- und Holztechnik bieten außerdem Schülerinnen und Schülern des BVJ, der FP sowie der VK praxisnahe Lernbedingungen. Der Wunsch nach einem modernen Schulcampus an diesem Ort, genährt durch den baulich angelegten Übergang in einen weiteren, möglichen Gebäudekomplex, erfüllte sich bisher leider nicht.

Schulisches Leben und Öffentlichkeitsarbeit

Das BSZ Großenhain legt großen Wert auf praxisnahe Ausbildung und enge Kooperationen mit regionalen Unternehmen, um den Schülerinnen und Schülern eine fundierte und zukunftsorientierte Ausbildung zu ermöglichen. Die Schule fördert zudem die persönliche und soziale Entwicklung der

Lernenden und bietet verschiedene Projekte und Aktivitäten an, die über den regulären Unterricht hinausgehen.

Hier einige Beispiele unserer Aktivitäten:

Regelmäßig zu Jahresbeginn sind wir gemeinsam mit dem BSZ Meißen-Radebeul auf der Messe „Karriere Start“ in Dresden präsent. Im Anschluss veranstalten wir jährlich gemeinsam mit der Stadt Großenhain und regionalen Ausbildungsbetrieben unsere lokale Messe „Meet your job“, welche gleichsam als Tag der offenen Tür des BSZ fungiert. Besuchen Sie uns gern!

Wir sind Partner von Erasmus+ und unterstützen regelmäßig entsprechende Mobilitäten von Schülerinnen/Schülern und Lehrkräften in verschiedene Länder Europas.

Wir engagieren uns im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Aktuell intensivieren wir unsere diesbezügliche Kooperation mit der Stadt Großenhain im Kontext der Entwicklung einer modernen Klimaschutzkonzeption.

Wir sind Veranstaltungsort für das Sachsensofa, einer Initiative der Katholischen Akademie des Bistums Dresden - Meißen und der Evangelischen Akademie Sachsen zur Förderung von Offenheit, Dialog und interreligiösem Austausch. Die aufgezeichnete Podiumsdiskussion, u.a. mit Gast Herrn Staatsminister Clemens, fand im Juni 2025 statt.

Wir veranstalten das Projekt „Hautnah“. Dabei lernen Oberschülerinnen und -schüler aus dem Umland unser BSZ kennen. Schwerpunkt ist derzeit die Gestaltung des Übergangs an das Berufliche Gymnasium und die Fachoberschule.

Wir veranstalten Förderschultage. Dabei kommen Schülerinnen und Schüler aus den Förderschulen der Region an unser BSZ. Sie lernen vorab unsere Standorte, Räume und Lehrkräfte kennen. Somit fällt ihnen der anstehende Wechsel in die berufliche Bildung leichter.

Mit unserem Weihnachtsprojekt, welches unsere Fachschülerinnen/-schüler organisieren, erfreuen wir jedes Jahr zur Weihnachtszeit Kinder aus unseren Partner-Kitas der Region. Herzstück ist ein selbst inszeniertes Mitmach-Theaterstück. Und natürlich gibt es auch Geschenke!

Das Teddykrankenhaus ist ein Projekt des Bereiches Pflege, bei dem unsere angehenden Pflegefachfrauen und -männer auf einer klinischen Kinderstation jungen Patientinnen und Patienten Pflege und Medizin einfach erklären und so ein wenig Freude in den Klinikalltag bringen.

Wir sind Partnereinrichtung des Projektes Schau rein! Dabei lernen Jugendliche der Region Personen aus unterschiedlichen Branchen und Berufen kennen und erfahren, was deren Job so besonders macht und wofür es dabei ankommt.

Ausblick

Wichtigstes Ziel unserer Arbeit ist die Sicherung des Standortes Großenhain als eine von drei Säulen öffentlicher beruflicher Bildung im Landkreis Meißen. Im Einklang damit besteht der Wunsch nach Erhaltung und Schärfung unseres Profils. In Zeiten fiskalischer Herausforderungen, Lehrkräftemangels und berufspolitischer Veränderungen im sozialen Bereich stellen wir uns gemeinsam mit unseren Partnern dieser schwierigen Aufgabe. Grundlage für das Gelingen ist die Ertüchtigung unserer Schulgebäude und -ausstattung in enger Zusammenarbeit mit dem Schulträger. Trotz einschränkender Rahmenbedingungen erfahren wir viel Verständnis, Unterstützung und stetes Bemühen um zeitnahe Lösungen. Nicht zuletzt begleitet die Erreichung der Ziele der Kultur der Digitalität unser tägliches Handeln im Rahmen des schulischen Qualitätsmanagements.

In der Gesamtschau ist das BSZ „Karl Preusker“ Großenhain eine maßgebliche Bildungsinstitution des Landkreises Meißen, die dazu beiträgt, Fachkräfte für die gesamte Region auszubilden und den Schülerinnen und Schülern eine solide Grundlage für ihre berufliche Zukunft zu bieten.

Harald Bielitz
(Schulleiter)

Kontakt

Anschrift: Poststraße 12, 01558 Großenhain
Tel.: (03522) 554830
E-Mail: sekretariat@bsz-grh.lernsax.de
<https://www.bsz-grossenhain.de>



TAGUNG DES BUNDESRINGS DER AGRAR-LEHRER AN BERUFLICHEN SCHULEN IN WURZEN 2024

von Torsten Günzel

In diesem Jahr fand die Tagung des Bundesrings am Technisch-gewerblichen Berufsbildungszentrum 2 Saarbrücken statt. In der gut ausgestatteten unter Denkmalschutz stehenden Schule stellte Herr Steinhausen in seiner Funktion als Schulleiter die Ausbildungsberufe und Fachrichtungen des TgBBZ vor. Neben den grünen Berufen Landwirt, Gärtner und Pferdewirt werden auch Bäcker, Fleischer und weitere gewerbliche Berufe ausgebildet. Am Freitag waren Exkursionen geplant, die uns zu erst nach Reden in ein stillgelegtes Steinkohle-Bergwerk führten. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1997 war das Bergwerk tätig. Unmittelbar nach dem Beschluss zur Beendi-

gung des Bergbaus in Reden 1997 entwickelte das Bergbauunternehmen ein Rückbau- und Sanierungskonzept für die aufgegebenen Flächen.

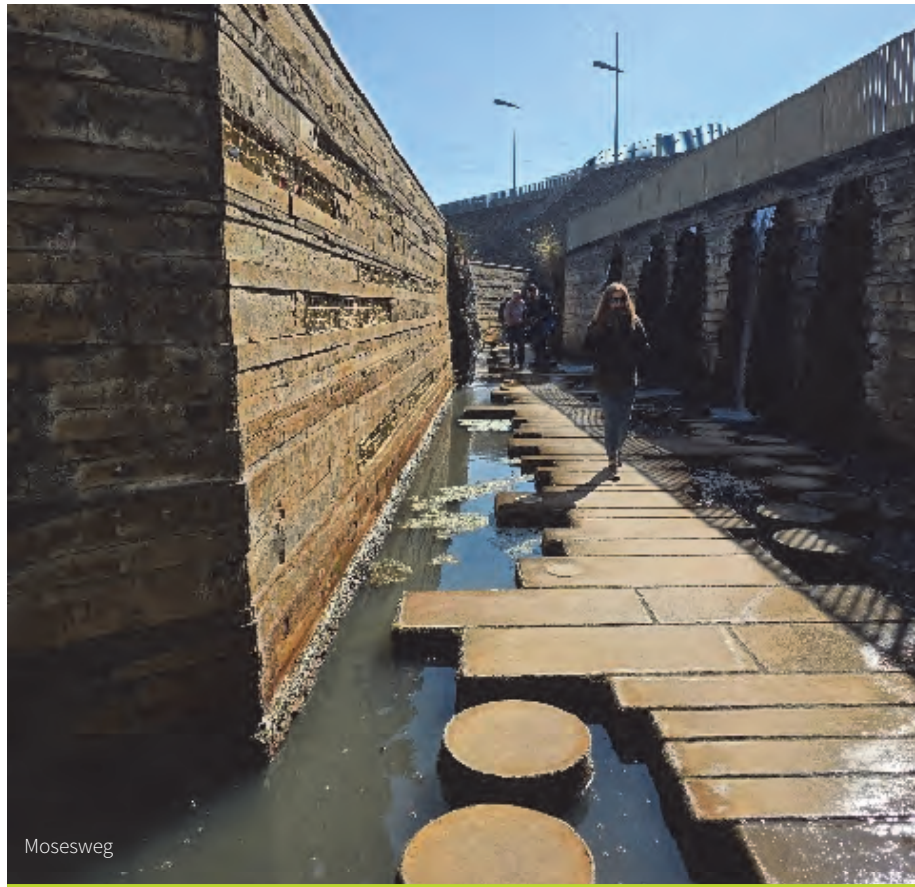
Zwischen 2009 und 2010 wurde die Halde durch den Bergbau neu modelliert. Darauf aufbauend realisiert die IKS die Wege zum Wandern und Skaten sowie Flächen für Veranstaltungen. Der 90 Meter über der Umgebung ragende Haldengarten bleibt nahezu unberührt und behält seinen wilden Charakter. Ein Ort für Feste und aktive Erholung. Herausgestellt wurden die neue Führung der 32°C warmen Grubenwässer, die über ein Einlaufbauwerk und neu angelegte Wassergärten

dann mit immer noch 25°C in die Vorflut abgeschlagen werden. Die Pflege der Gewässer wurde etwas zurückgestellt um zu prüfen, wie die natürliche Entwicklung der Vegetation vonstattengeht. Leider liegen auf Grund des kurzen Zeitraums noch keine grundlegenden Erkenntnisse vor. Interessant ist das Konzept des Wandels eines Industriestandortes zu einem Erlebnis- und Event-Ort allemal.

Unsere nächste Station war die Saarschleife, ein landschaftliches Kleinod der Region. Zum Aussichtspunkt führte uns der Baumwipfelpfad mit einer Länge von 1.250 Metern. Auf Augenhöhe mit den Baumkronen stieg der Weg leicht an, um am Ende in einen Aus-

sichtsturm von 42 m Höhe überzugehen. Auf der Plattform angekommen bot sich eine grandiose Aussicht auf die Saarschleife. Dort endete auch der erste Tag unserer Tagung mit vielen Eindrücken zu Gestaltungsmöglichkeiten alter Industriestandorte und den Umgang mit exponierten Landschaftsteilen.

Abschließend lud uns Herr Kany ein, seinen Betrieb zu besichtigen, der sich auf Mutterkuhhaltung und Eierproduktion spezialisiert hat. Die Produkte werden direkt vertrieben und über einen Hofladen vermarktet. Im Hofladen werden auch weitere Produkte wie Wurst, Nudeln usw. angeboten.



Mosesweg



Herr Pointner, Frau Uhlig, Herr Günzel, Frau Klos

Am nächsten Tag dem Samstag setzte sich die Tagung mit Berichten aus den Bundesländern fort, die über die Entwicklung der Ausbildungszahlen und Lehrgewinnung im Agrarsektor des jeweiligen Bundeslandes informierte. Ebenso wurde über die Situation der Lehrkräfte in den einzelnen Bundesländern informiert.

In diesem Jahr stand die Neuwahl des Vorstandes an, so wurden Frau Uhlig zur Vorsitzenden Landwirtschaft mit dem Stellvertreter Herrn Pointner sowie Herr Lindner zum Vorsitzenden Gartenbau mit der Stellvertreterin Frau Klos gewählt. Herzlichen Glückwunsch. Frau Uhlig teilte mit, dass die Neuordnung des Berufs Landwirt so weit fortgeschritten ist,

das die KMK die Kultusministerien der Länder auffordert, am Rahmenplan mitzuwirken. Über Möglichkeiten die Expertise des Bundesrings einzubringen, wurde ausführlich diskutiert. Ebenso wurde auch die Neuordnung des Berufs Gärtner und die Neueinführung der Ausbildungsrichtung Verkaufsgärtner erörtert. Die Tarifparteien erzielten bisher keine Einigkeit über die Eckpunkte einer Neuordnung der Berufe.

Abschließend wurden noch Perspektiven und Aktivitäten für das kommende Jahr diskutiert. Die Tagung 2026 wird in Öhringen stattfinden. Insgesamt war es eine interessante Veranstaltung, die zu Weiterentwicklung der „Grünen Berufe“ beiträgt.

39. LVBS-STAMMTISCH — ES GIBT NICHTS GUTES, AUSSER MAN TUT ES.

Mit diesen Worten endete der letzte Artikel zum 38. Stammtisch. Seitdem sind ca. sechs Monate vergangen, in denen die Kollegien an den Berufsschulen ihrer Arbeit nachgingen. Während dieser Zeit bildete sich auch die sächsische Landesregierung unter schwierigen Vorzeichen neu. Ausgehend davon konnte in der Lehrerschaft überall ein Hoffen und Bangen mit Blick auf den neuen Kultusminister wahrgenommen werden. Und am 10.03.2025 veröffentlichte dieser ein überraschendes Maßnahmenpaket, das es in sich haben sollte. Die Reaktionen deckten ein breites Spektrum, von Schockstarre bis hin zu wütenden Briefen ans Kultusministerium, ab und ließen Erinnerungen an die vergangenen Dienstjahre wiedererwachen.

Die Kolleginnen und Kollegen im Freistaat erfüllen seit gut 30 Jahren vorübergehend das Regelstundemaß von 26 Stunden und sind nach wie vor bereit, Ihrer Arbeit bestmöglich nachzukommen. D.h. Unterricht in entsprechender Qualität vorzubereiten, zu halten und nachzubereiten. Auch die immer wieder hinzugekommenen Aufgaben, z.B. Digitalisierung von Unterricht, Nutzung von Kommunikationsplattformen (LernSax ...), Einführung digitaler Klassenbücher oder alltägliche Verwaltungsaufgaben, werden bestmöglich erledigt.

Geht es aber nach dem neuen Maßnahmenpaket, dann steht wohl aktuell wie manchmal im Sport eine „Overtime“, aber mit veränderten Regeln an. Schaut man konkret zum Eishockey, heißt das

bevorstehende Ende „Sudden death“, also „plötzlicher Tod“.

Das sollte wohl eher nicht das Ziel der vorgeschlagenen Maßnahmen sein.

Die Vertreter der ÖPR aus den Berufsschulen befürchten, dass das Maßnahmenpaket die Kollegien zusätzlich belasten wird, zumal jetzt viele ungeklärte Fragen im Raum stehen.

Wie sieht die Planung für das kommende Schuljahr aus? Muss ich mit einer Abordnung an eine andere Schullart rechnen? Wie viele Anrechnungstunden können in den Schulen ausgereicht werden? Kann ich meinen Unterricht in gewohnter Qualität weiterführen? Werden bereits bestehende Unterstützungssysteme (z.B. Schulassistenten), die positive Wirkung haben, fortgeführt oder stehen diese wieder auf der Kippe. Oder führt das Maßnahmenpaket dazu, dass viele ältere Kolleginnen und Kollegen wegen stetig steigender Belastung früher als gewollt aus dem Dienst ausscheiden?

Die angesprochene Schockstarre hat sich bei vielen noch nicht gelöst. Zudem hat die Ungewissheit über die unmittelbare und langfristige berufliche Zukunft wieder zugenommen.

Scheinbar werden wieder nur Symptome bekämpft, die Ursachen dafür aber bleiben unberücksichtigt. Zielführender wäre es aus Sicht aller Beteiligten nicht stets das Problem,

sondern wie häufig im Unterricht die Lösung des Problems in den Fokus zu nehmen. Alle Kolleginnen und Kollegen wünschen sich dahingehend Verständnis und Unterstützung durch die oberste Schulbehörde, um die Qualität im Sinne der Schülerinnen, Schüler und Auszubildenden wieder zu steigern.

Es ist an der Zeit wieder etwas zu tun, um langfristige Lösungen für eine qualitative Bildung im Freistaat Sachsen zu sichern.

DER LVBS LEHRER-KALENDER 2025/26

FÜR
MITGLIEDER
KOSTENLOS

NICHTMITGLIEDER BESTELLEN
ZUM SONDERPREIS ÜBER
WWW.LVBS-SACHSEN.DE
ODER TEL. 0351/ 47591020





43. SENIORENVERANSTALTUNG IN CHEMNITZ

von Dr. Sabine Calov

Am 2. Mai fand unsere 43. Seniorenveranstaltung in der diesjährigen Kulturhauptstadt Europas statt. Ich lud unsere Kolleginnen und Kollegen im (Un-) Ruhestand nach Chemnitz ein, um mit ihnen hier gemeinsam einen Tag zu verbringen und zu verstehen, dass Chemnitz eine würdige europäische Kulturhauptstadt ist. In diesem Jahr sollte man unbedingt mindestens einmal in dieser Stadt gewesen sein. Nicht nur wir Senioren!

Und hier fand nun auch die Übergabe des Staffelstabes von Andreas Fürll an mich statt. Ich habe die von Andreas organisierten Unternehmungen sehr genossen und immer gab es etwas hinter seinem Rücken zu schmunzeln. Wir beide sind sehr unter-

schiedlich, aber ich gebe mir Mühe, dass seine Leichtigkeit auch in den von mir organisierten Seniorenveranstaltungen zu spüren ist. Konkrete Führungen sind der Anlass unserer Treffen, aber es muss immer genug Raum sein für gemütliches Beieinandersitzen und Erzählen. Und es muss gelacht und sich gefreut werden.

Wir trafen uns auf dem belebten Marktplatz von Chemnitz. Schon der Weg hierher vom Bahnhof oder Parkplatz führte vorbei an vielen netten Chemnitzern und deren Gästen. Die Stadt lebte. Hier trafen wir unsere Stadtführerin und los ging es mit (recht) schnellem Schritt weg aus dem Zentrum hin zur Hartmannfabrik. Hier befindet sich das Besuchs- und Informationszentrum der Kulturhauptstadt und hier konnten wir uns erst ein-

mal setzen und hörten viel sowohl über die Geschichte von Chemnitz, die hauptsächlich eine industrielle ist, und über die Vorbereitungen und Durchführung dieses Großereignisses. Wir hörten nicht nur, sondern sahen uns auch in diesem Besucherzentrum um und erkannten noch einige Teile eines Industriebetriebes.

Und dann ging es los zu den Sehenswürdigkeiten, die man eben im Jahr 2025 sehen und erleben kann. Da ist der Purple Path, dem wir ein Stück folgten. Und immer wieder erfuhren wir etwas über Chemnitz.

Nach 90 Minuten verabschiedeten wir uns von unserer Stadtführerin und setzten uns auf die Terrasse des „Chemnitzer Hofes“ zum Mittagessen, mit Blick auf das Opernhaus und die Kultursammlungen. Gewählt war diese Lokalität für uns ehemalige Berufsschullehrer auch deshalb, weil in der Woche mittags die Azubis das Essen zubereiten und servieren. Wir konnten uns so nochmals in

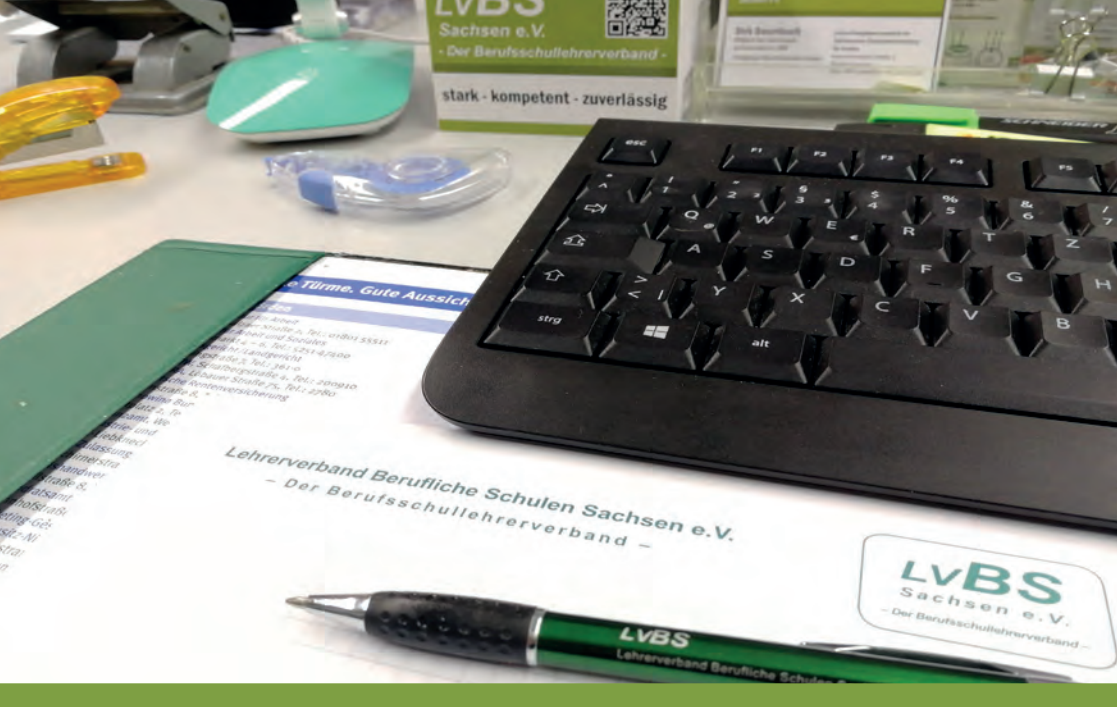
unsere aktive Lehrerzeit zurück versetzen und hatten sicher ein Einsehen, wenn nicht alles sofort perfekt klappte. Aber niemand blieb hungrig oder durstig und wir hatten genug Zeit zum Austauschen „weißt du noch ...“

Den Abschluss bildete dann der Besuch der Kultursammlungen und der Sonderausstellung „Silberglanz & Kumpeltod“. Die einen wollten Kunst sehen und die anderen etwas von der Geschichte des Erzgebirges erfahren. Beide Ausstellungen sind sehenswert.

Und so verging unsere 43. Seniorenveranstaltung wie im Fluge und jeder fuhr wieder in eine andere Richtung davon und weiß nun etwas mehr über Chemnitz. Das Wetter hatte es sehr gut mit uns gemeint und ich denke, es hat allen gefallen.

Bis zu einem nächsten Treffen im Herbst 2025.





DIE DIGITALE SEITE

MIRO ALS DIGITALES KOLLABORATIONSTOOL IM BERUFSBILDENDEN SCHULUNTERRICHT - EIN PRAXISBLICK DURCH DIE LINSE DER KULTUR DER DIGITALITÄT

Einführung: Digitale Werkzeuge in einer sich wandelnden Lernkultur

In einer zunehmend digitalisierten Gesellschaft verschiebt sich auch das Verständnis von Bildung und Lernen. Die Kultur der Digitalität, wie sie von Felix Stalder beschrieben wird, zeichnet sich durch Prinzipien wie Vernetzung, Remix und partizipative Praktiken aus. Diese Kultur verlangt nach neuen didaktischen Konzepten und Werkzeugen, die kollaborative, kreative und reflexive Lernprozesse ermöglichen. Ein solches Tool ist Miro, ein webbasiertes Whiteboard, das in der Wirtschaft längst als digitales

Kollaborationsmittel etabliert ist – und auch im berufsbildenden Schulunterricht großes Potenzial entfaltet.

Was ist Miro? (miro.com/app/dashboard/)

Miro ist ein interaktives Online-Whiteboard, welches eine Vielzahl an Funktionen zur Verfügung stellt: Post-its, Mindmaps, Kanban-Boards, Flowcharts, Abstimmungstools, Zeitstrahlen und vieles mehr. Die Bedienoberfläche ist intuitiv, flexibel und lässt sich sowohl synchron im Live-Unterricht als auch asynchron in Projektphasen nutzen. Dank kollabo-

rativer Echtzeitbearbeitung können alle Teilnehmenden gleichzeitig Inhalte hinzufügen, kommentieren und reflektieren – unabhängig vom Endgerät.

Anwendungsszenarien in der beruflichen Bildung

Gerade in berufsbildenden Schulen, in denen Theorie und Praxis ineinandergreifen und Lernende auf komplexe Arbeitsrealitäten vorbereitet werden, bietet Miro zahlreiche Einsatzmöglichkeiten.

Projektarbeit & Lernfeldunterricht:

In handlungsorientierten Lernszenarien (z.B. Projektwochen) dient Miro als zentrale Plattform zur Ideensammlung, Aufgabenverteilung und Ergebnispräsentation. Schülerinnen und Schüler können Arbeitsaufträge strukturieren, Zwischenergebnisse visualisieren und gemeinsam reflektieren.

Lern- und Arbeitsprozesse dokumentieren:

Durch die visuelle Darstellung komplexer Prozesse (z.B. Arbeitsabläufe in einem Betrieb oder Planungsphasen eines Events) wird Miro zum Medium des Reflektierten Handelns – eine zentrale Kompetenz im Rahmen von Kompetenzorientierung.

Unterrichtsformate wie Flipped Classroom oder Blended Learning:

Miro lässt sich hervorragend in hybriden Lernumgebungen einsetzen. Lehrkräfte können vorbereitende Aufgaben digital zur Verfügung stellen, die dann im Präsenzunterricht gemeinsam ausgewertet werden.

Kooperative Prüfungsvorbereitung:

Lernende können gemeinsam Prüfungsinhalte strukturieren, Fachbegriffe sortieren (z.B. mit Mindmaps), Verständnisfragen stellen und beantworten oder Lernkarten im Team erstellen.

Unternehmenssimulationen & Rollenspiele:

In kaufmännischen Bildungsgängen lassen sich unternehmerische Entscheidungen,

Organigramme oder Geschäftsprozesse auf Miro visualisieren und analysieren. Das fördert die Medienkompetenz und das betriebswirtschaftliche Denken gleichermaßen.

Miro im Kontext der Kultur der Digitalität:

Die Nutzung von Miro im Unterricht ist mehr als ein technischer Zugewinn – sie ist Ausdruck einer veränderten Lernkultur. Lernende sind nicht mehr nur Rezipienten, sondern aktive Gestalter ihrer Lernumgebung. Der kollaborative Charakter von Miro ermöglicht Vernetzung, die dynamische Bearbeitung und Weiterverwendung von Inhalten, steht für den Remix-Gedanken, und die gemeinsame Verantwortungsübernahme im Lernprozess spiegelt Partizipation wider.

Zusätzlich fördert der Einsatz solcher Werkzeuge auch eine kritische Auseinandersetzung mit digitalen Medien: Wie gestalten wir gemeinsam digitale Räume? Wie sichern wir Urheberrechte in kollaborativen Prozessen? Und wie behalten wir den Überblick über komplexe Datenvisualisierungen?

Fazit: Ein Werkzeug für zukunftsorientierten Unterricht

Miro ist kein Selbstzweck, sondern ein vielseitiges Tool, das die Prinzipien der Kultur der Digitalität in die berufsbildende Schule holt. Es unterstützt sowohl individualisiertes Lernen als auch kollaboratives Arbeiten, stärkt die Selbstverantwortung der Lernenden und eröffnet neue Räume für Kreativität und Reflexion. Richtig eingesetzt kann es helfen, den Unterricht nicht nur digitaler, sondern auch demokratischer und zukunftsfähiger zu gestalten.

Hinweis für Lehrkräfte: Miro bietet für Bildungseinrichtungen eine kostenlose Education-Version, welche datenschutzkonform genutzt werden kann.





RECHTSBERATUNGEN

Die Rechtsberatungen finden in der Regel jeden ersten Mittwoch im Monat in der Landesgeschäftsstelle des SBB, Theresienstraße 15, 01097 Dresden von 11:30 bis 16:00 Uhr statt.

Die aktuellen Termine werden unter <https://www.sbb.de/service/rechtsschutz/> veröffentlicht.

Eine Terminvereinbarung ist erforderlich über die Geschäftsstelle des SBB, Tel. 0351 4716824 oder per E-Mail an post@sbb.dbb.de. In jedem Fall ist ein Rechtschutzantrag an den LVBS zu richten.

RENTENBERATUNG/PENSIONSBERATUNG

Die Rentenberatung erfolgt direkt über die Deutsche Rentenversicherung bzw. für Beamte über das Landesamt für Steuern und Finanzen.

Einen persönlichen Ansprechpartner erreichen Sie direkt über die auf unserer Homepage verlinkten Seiten.

weitere Informationen:
www.sbb.de/service/renteversorgungvbl

RENTE

Bei Fragen zur Rente wenden Sie sich gern an die Auskunfts- und Beratungsstellen über die Deutsche Rentenversicherung: www.deutsche-rentenversicherung.de

PENSION/ RUHEGEHALT

Der Ansprechpartner ist das Landesamt für Steuern und Finanzen. Hier finden Sie die aktuellen Informationen und die entsprechenden Kontaktdaten:

Homepage vom Landesamt: www.lsf.sachsen.de

VBL - BETRIEBSRENTE

VBL – Die Altersvorsorge für den öffentlichen Dienst

Informationen unter www.vbl.de.

Kommen Sie zur persönlichen VBL-Vorsorgeberatung. Termine in Ihrer Nähe unter: www.vblvorort.de

Alle Links erreichen Sie bequem über www.lvbs-sachsen.de unter Rente Pension VBL

TERMINE

Bitte beachten Sie folgenden Termin bei der Zusendung von Beiträgen:

Ausgabe: Herbst 2025

Redaktionsschluss: 28.08.2025

IMPRESSUM

LVBS Sachsen e. V.
Strehleener Straße 14, 01069 Dresden
Telefon: 0351 47591020
Fax: 0351 47591020
E-Mail: kontakt@lvbs-sachsen.de
www.lvbs-sachsen.de

Redaktion: Der Landesvorstand

Fotos: freepik, Fotolia, Photodune, LVBS



Schulkalender 2025/26 Sachsen

LVBS Lehrerverband Berufliche Schulen Sachsen e.V.
- Der Berufsschullehrerverband -

2025					2026						
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
1 Fr	1 Mo	36 1 Mi	1 Sa Abkneipen	1 Mo	1 Do Neulied	1 So	1 So	1 Mi	1 Fr Tag der Arbeit	1 Mo	1 Mi
2 Sa	2 Di	2 Do	2 So	2 Di	2 Fr	2 Mo	2 Mo	2 Do	2 Sa	2 Di	2 Do
3 So	3 Mi	3 Fr Tag der Erde Einheit	3 Mo	3 Mi	3 Sa	3 Di	3 Di	3 Fr Karfreitag	3 So	3 Mi	3 Fr
4 Mo	4 Do	4 Sa	4 Di	4 Do	4 So	4 Mi	4 Mi	4 Sa	4 Mo	4 Do Friedrich-Werthern	4 Sa
5 Di	5 Fr	5 So	5 Mi	5 Fr	5 Mo	5 Do	5 Do	5 So Ostern	5 Di	5 Fr	5 So
6 Mi	6 Sa	6 Mo	6 Do	6 Sa	6 Di Heiliges Drei-Könige	6 Fr	6 Fr	6 Mo Ostern	6 Mi	6 Sa	6 Mo
7 Do	7 So	7 Di	7 Fr	7 So	7 Mi	7 Sa	7 Sa	7 Di	7 Do	7 So	7 Di
8 Fr	8 Mo	8 Mi	8 Sa	8 Mo	8 Do	8 So	8 So	8 Mi	8 Fr	8 Mo	8 Mi
9 Sa	9 Di	9 Do	9 So	9 Di	9 Fr	9 Mo	9 Mo	9 Do	9 Sa	9 Di	9 Do
10 So	10 Mi	10 Fr	10 Mo	10 Mi	10 Sa	10 Di	10 Di	10 Fr	10 So Martini	10 Mi	10 Fr
11 Mo	11 Do	11 Sa	11 Di	11 Do	11 So	11 Mi	11 Mi	11 Sa	11 Mo	11 Do	11 Sa
12 Di	12 Fr	12 So	12 Mi	12 Fr	12 Mo	12 Do	12 Do	12 So	12 Di	12 Fr	12 So
13 Mi	13 Sa	13 Mo	13 Do	13 Sa	13 Di	13 Fr	13 Fr	13 Mo	13 Mi	13 Sa	13 Mo
14 Do	14 So	14 Di	14 Fr LVBS Abkneipen	14 So	14 Mi	14 Sa	14 Sa	14 Di	14 Do Himmelfahrt	14 So	14 Di
15 Fr	15 Mo	15 Mi	15 Sa LVBS Abkneipen	15 Mo	15 Do	15 So	15 So	15 Mi	15 Fr	15 Mo	15 Mi
16 Sa	16 Di	16 Do	16 So	16 Di	16 Fr	16 Mo Frieden	16 Mo	16 Do	16 Sa	16 Di	16 Do
17 So	17 Mi	17 Fr	17 Mo	17 Mi	17 Sa	17 Di	17 Di	17 Fr	17 So	17 Mi	17 Fr
18 Mo	18 Do	18 Sa	18 Di	18 Do	18 So	18 Mi	18 Mi	18 Sa	18 Mo	18 Do	18 Sa
19 Di	19 Fr	19 So	19 Mi Bischof und Benedikt	19 Fr	19 Mo	19 Do	19 Do	19 So	19 Di	19 Fr	19 So
20 Mi	20 Sa	20 Mo	20 Do	20 Sa	20 Di	20 Fr	20 Fr	20 Mo	20 Mi	20 Sa	20 Mo
21 Do	21 So	21 Di	21 Fr	21 So	21 Mi	21 Sa	21 Sa	21 Di	21 Do	21 So	21 Di
22 Fr	22 Mo	22 Mi	22 Sa	22 Do	22 Do	22 So	22 So	22 Mi	22 Fr	22 Mo	22 Do
23 Sa	23 Di	23 Do	23 So	23 Di	23 Fr	23 Mo	9 23 Mo	13 23 Do	23 Sa	23 Di	23 Do
24 So	24 Mi	24 Fr	24 Mo	24 Mi	24 Sa	24 Di	24 Di	24 Fr	24 So Pflingsten	24 Mi	24 Fr
25 Mo	25 Do	25 Sa	25 Di	25 Do	25 So	25 Mi	25 Mi	25 Sa	25 Mo Pflingsten	25 Do	25 Sa
26 Di	26 Fr	26 So Ernte der Sommerzeit	26 Mi	26 Fr	26 Mo	26 Do	26 Do	26 So	26 Di	26 Fr	26 So
27 Mi	27 Sa	27 Mo	27 Do	27 Sa	27 Di	27 Fr	27 Fr	27 Mo	27 Mi	27 Sa	27 Mo
28 Do	28 So	28 Di	28 Fr	28 So	28 Mi	28 Sa	28 Sa	28 Di	28 Do	28 So	28 Di
29 Fr	29 Mo	29 Mi	29 Sa	29 Mo	29 Do		29 So Beginn der Sommerzeit	29 Mi	29 Fr	29 Mo	29 Mi
30 Sa	30 Di	30 Do	30 So	30 Di	30 Fr		30 Mo	30 Do	30 Sa	30 Di	30 Do
31 So		31 Fr Friedens- festung		31 Mi Silvester	31 Sa		31 Di		31 So		31 Fr